

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten
Inlands: A. Woffe, Haafenstein & Bogler, C. B. Daube,
Invalidenbank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gethmann.
Eberfeld W. Thienes, Greifswald C. Mies. Halle a. S.
Jul. Ward & Co. Hamburg Joh. Nothhaart, A. Steiner,
William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.
Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Redaktion.

E. L. Berlin, 25. Januar.

161. Plenarsitzung vom 25. Januar,
1 Uhr.

Die erste Lesung der Vorlage betreffend Abänderung der Unfallversicherungs-Gesetze wird fortgesetzt.

Agg. Grillenberger verwahrt seine Parteigenossen gegen den vom Staatssekretär bei der Hamburger Streikkommission erhobenen Vorwurf, sie hätten seiner Zeit gegen die Versicherungsgesetze gestimmt, weil sie nicht gewollt hätten, daß Deutschland mit einer solchen Reform vorangehe. In Wirklichkeit sei das Unfallgesetz in der Hauptsache eine Versicherung der Unternehmer gegen die ihnen zuzurechnende Liegende, allerdings erst im Bürgerlichen Gesetzbuch präzipirter fesselte Entschädigungspflicht. Nur nebenher seien allerdings auch die Arbeitssicherer gestellt worden. Nun sage man freilich zu den Arbeitern: Ihr zahlt ja nichts dafür, also habt Ihr kein Recht, darüber zu reden. Das sei aber falsch, denn vermöge der der Krankenkassen zur Last fallenden, kolossalen Summen beanspruchenden Karenzzeit seien die Arbeiter nicht befreit. Außerdem giese man ihnen ein volles Drittel der Entschädigung, die sie zu rechtig würden fordern können, ab. Trotz der seine Partei vorurtheilhaft an diese Vorlage heran. Zu bemängeln sei, daß nicht bei gesamten handwerksmäßigen Betrieben eingegriffen seien; auch bei ihnen seien im Allgemeinen die Unfallgefahren kaum geringer als bei den Fabrikten; durch Fallen, Handhabung des gewöhnlichsten Handwerkzeuge: Hammer, Meißel, Säge etc. Auch die gesamte Hausindustrie und die Dienstboten hätten der Unfallversicherung unterworfen werden müssen. Neben erwähnte verschiedene Fälle, wo Dienstboten bei Brandwunden, Bauern, während einer seiner Grachten landwirtschaftlichen Beschäftigung verunglückt seien und eine Entschädigung bezogen hätten nicht erhalten hätten. Gerade bei Dienstboten komme eine solche gewerbliche Nebenarbeit, im Auftrage des Dienstherrn, so oft vor, daß es das Richtige sei, auch sie ausnahmslos zu versichern. Ein berechtigtes Mißtrauen bestesse bei den Arbeitern gegen die Schiedsgerichte, wegen deren Zusammensetzung. Die Beisitzer würden gewöhnlich durch die Krankenkassen-Vorstände, und noch dazu unter Ausschluß der freien Hilfskassen. Soll das Mikroskop schwinden, dann lasse man die Beisitzer wählen wie bei den Gemeinderäthen, durch alle berechtigten Arbeiter! Der Widerspruch der Sozial-Demokratie gegen diese Gesetzgebung habe ja 1883 bezogen. 1884 mir daher gerührt, daß man und zwar einschließlich des Zentrums, geradezu ängstlich bemüht gewesen sei, jeden Einfluß der Arbeiter auszuschließen. Für berufsgenossenschaftliche und schiedsgerichtliche Bescheide müßten um der jetzt vorkommenden übermäßigen Verschleppung vorzubeugen, Fristen gesetzt werden. Seine Partei würde dies in der Kommission beantragen. Ferner müsse die Verschärfung für Einlegung von Rekursen verlängert werden. Vor Allem aber müsse die Unfallrente erhöht werden bis auf den vollen Betrag des Jahresarbeitslohns im Maximum. Wie wohl man es rechtfertigen, daß sogar bei Verfalls des Unternehmens die Rente nur $\frac{1}{2}$ des Jahreslohns betrage? Das sei ein Lohn auf die Gerechtigkeit. Und wie unanständig sei es, das zumest, namentlich auch bei der Eisenbahnverwaltung, eine Theilrente wegen theilweiser Erwerbsunfähigkeit sofort von dem Unternehmen am Lohne abgezogen zu werden pflege. (Zurück rüfend.) Ja, bei Jönen nicht, Herr Direktor! Sie sind aber ein weiser Mann unter den Unternehmern. Sont wird überall scharf aufgepaßt, daß der Arbeiter nur ja nicht etwas zu viel bekommt. Wie forcht man nach, ob ein Renten-Empfänger nicht etwa wieder ein verwerthungsfähiger geworden ist! Die Kontrollen der Berufsgenossenschaften laufen unausgesetzt an dem Arbeitgeber, ob der Renten-Empfänger nicht schon wieder ein oder zwei Mark mehr pro Woche verdient. Das ist unanständig und ärztlich! Ja, das sind eigentlich nicht Ärzte, sondern Beamte der Berufsgenossenschaften, die nach deren Interesse wahrzunehmen! Redner verbeißt Weiter beleuchtet er das Institut der medizinischen Vorkontrollen, der sog. Rentengenehmigung. Seine Freunde meinten, daß auch bei den Renten-Empfängern die Arbeitervertreter mitwirken als durch Schiedsgerichte, niemals durch die Versicherungsaufsicht selber, erfolgen dürfe. In Bezug auf Herabsetzung der Karenzzeit stimmte er nicht. Seine Freunde dürfe, wie es die Vorlage wollte, die Personenzahl der Spruchkammern bei der Herabsetzung des Herabsetzung werden. Und noch weniger dürfe dem Herabsetzung ein Theil seiner Eigenschaft als Rentenempfänger genommen und es gerade bezüglich der wichtigsten Fragen in eine bloße Revisionsinstanz verwandelt werden. Die Schiedsgerichte dürften niemals als letzte Instanz fungieren, gegen deren Urtheil nur noch Revision zulässig sei. Ein ungläubiges Mißtrauen sei es, daß einzelne Berufsgenossenschaftsämter sich für dieses Grenzamt 1. ja 15 und 20 000 Mark Jahresentschädigung geben ließen. Das sei geradezu ein Schwindel. In der Kommission werde auch die Frage der Fälle von gewerblich beschäftigten Straßengefangenen zu regeln sein. Seine Partei werde ebenfalls objektiv in der Kommission arbeiten. Wenn aber da der berufsgenossenschaftliche Geist die Oberhand behalten sollte, werde seine Partei gegen die Vorlage stimmen.

Staatssekretär v. Bötticher: Ja

nicht auf alle Einzelfragen eingehen, wie der
 Vorredner, denn diese gehören in die zweite
 Lesung (Rufe: Sehr richtig!). Nur Einzelnes
 lasse ich nicht unerörtert lassen. An Wohlthun
 für die arbeitenden Klassen fehlt es den ver-
 bindeten Regierungen ebenso wenig wie dem
 Vorredner und seiner Partei. (Auf links: So
 weit geht Herr v. Stumm auch!) Der Vor-
 redner behauptet, die Arbeiter trügen selber die
 Lasten der Versicherung. Nun, da liegt mir eine
 Statistik vor über die Jahre 1885—1896. In
 diesem Zeitraum sind an Krankengeld und fort-
 laufenden Renten an 25 Millionen Personen
 insgesamt gezahlt worden 1243 Millionen Mark.
 An Beiträgen haben gezahlt: die Arbeitgeber
 969 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark, die Arbeiter 387 $\frac{1}{2}$
 Millionen. Die Arbeiter haben also mehr er-
 halten als beigetragen 355 Mill. Ist das nichts?
 Redner nimmt sodann die Berufsgenossenschaften
 und die „Rentengesellschaften“ in Schutz. Bei un-
 gekündigten Revisionen sei alles in bester Or-
 dnung befunden worden. Die Klagen über die An-
 stalten seien vielfach frivol. Wie gehebt
 werde, zeige der Vorfall, daß ein Arbeiter
 einer solchen Anstalt zu dem Oberarzt kam und
 den Worten: Nehmen Sie mich in Schutz, mo-
 will mich verbanen, weil ich meine Zufriedenheit
 über die Anstalt geäußert habe. (Heiterkeit.)
 Nein, meine Herren, die Arbeiter sind auch nicht
 alle Engel. Die Anstalt wie überhaupt
 alle diese Versicherungen haben schon vieler-
 mals abgeholfen! Und auch Sie hätten dafür
 stimmen müssen, denn was hätten Sie,
 wenn alle diese Gesetze nicht wären und
 man die alten Zustände konstatirt hätte! Ein
 unbeflegtes Butterbrod ist immer noch besser,
 gar keines! Noch eins: Sie haben kein Ver-
 trauen zu den Schiedsgerichten, wegen der Art
 der Wahlen. Nun, wenn erforderlich, könnte ja
 die besessene Hand angelegt werden. Aber ich
 muß doch betonen, daß das Reichsversicherungs-
 amt in allen seinen Jahresberichten gerade die
 Thätigkeit der Schiedsgerichte sehr anerkennend
 erwähnt. Auf eine nützliche Aenderung des
 Herrn Köfke muß ich erwidern, daß Meinungs-
 differenzen zwischen Reichsversicherungssamt und
 Reichsamt des Innern nur aufgetaucht sind hin-
 sichtlich der Stellung beider Behörden. Alles,
 was darüber hinaus in der Presse gestanden hat,
 ist Legende. Ich habe noch niemals ex officio
 in die Thätigkeit des Reichsversicherungssamts
 eingegriffen und mich nur darauf beschränkt,
 etwaige Beschwerden über das Reichsver-
 sicherungssamt zu prüfen. So viel Zweifel
 auch früher über die Stellung des Reichs-Ver-
 sicherungssamts bestehen mochten, so sind dieselben
 doch völlig beseitigt durch eine Entgeißung des
 Reichsstaats (Redner verliest den Wortlaut)
 vom 4. März 1893, wonach dem Reichsamt des
 Innern in jedem Betrage die Ueberwachung des
 Geschäftsganges bei dem Reichs-Ver sicherungs-
 amt zusteht. Die entgegengelegte Auffassung selb-
 st mit der Verfassung nicht vereinbar. Der Staats-
 sekretär führt dann fort: Ich fühle kein Bedürf-
 nis nach Machterweiterung, mein Arbeitspensum
 ist ein reichliches und ausgiebiges. Von diesem
 Gesichtspunkte aus würde ich gar nicht abgeneigt
 sein, würde ich dem nicht entgegen sein, wenn
 man dem Reichs-Ver sicherungs-Amt eine emen-
 zipirte Stellung geben wollte. Allein staats-
 rechtliche Bedenken und die Auffassungen der
 verbundenen Regierungen lassen diesen Plan einer
 Erfüllung in naher Zeit nicht entgegensehen.
 Man hat auch bemängelt, daß der Vertreter des
 Reichsversicherungssamts nicht hier sei. Aber wir
 sind dauernd, und auch bei Ausarbeitung dieser
 Vorlage, in genauer Beziehung zu dem Amt ge-
 wesen. Auch sind ja genau informirte juristisch
 Vertreter des Bundesrats hier. Man hat nun
 gemeint, diese Vorlage drücke die Stellung des
 Reichsversicherungssamts herab. Schon aus dem
 eben Gesagten erhebt sich aber, daß es mir gar
 fern liegt, die Stellung einer Behörde, deren
 Thätigkeit ich hoch schätze, herabdrücken zu wollen.
 Das Amt selbst fühlt sich überlastet mit Gesüh-
 den, auch besonders in seiner Spruchthätigkeit.
 Die Rekrute nehmen stark zu. Wo soll das hin-
 aus? Da hat der Bundesrath denn den Vor-
 dieser Vorlage einschlagen zu sollen geglaubt.
 Sachliche Bedenken gegen die Einschränkung des
 Rekrutes werden auch um so weniger vorzubringen
 sein, als ja in den Schiedsgerichten neben den
 Vorstehenden und zwei Unternehmern auch zwei
 Arbeiter sitzen. Redner führt dann noch aus,
 daß die künftige Besetzung der Spruchkollegien mit
 nur noch 3 Mitgliedern, statt 7, solle nur der
 Entlastung des Amts dienen. Er könne nun
 wünschen, daß dieses Gesetz, welches nur offen-
 baren Mängeln abhelfen solle, Annahme finde.

Abg. Dr. D i e z e (Zentr.) tritt dem Staats-
 sekretär darin bei, daß wir uns durch die Kritik
 Grillenbergers nicht die Freude an diesem gauzen
 sozialen Reformwerk verderben lassen dürften.
 Würde dasselbe nicht zu Stande gekommen, dann
 hätten die Arbeiter die von dem Staatssekretär
 nachgedachten 355 Millionen nicht bekommen
 (Widerpruch der Sozialdemokraten.) Ja, wenn
 Sie die Majorität gehabt hätten, dann hätten
 Sie vielleicht den Arbeitern noch mehr bewilligt,
 aber noch haben Sie doch nicht die Majorität
 gehabt. Ueberdies, Herr Grillenberger, wenn
 Sie selber jetzt die Ausdehnung des Unfall-
 Gesetzes auf die Hausindustrie, das Gefunde, das
 ganze Handwerk fordern, dann muß doch joga-
 in Ihren Augen das Gesetz gut sein! (Rufe:
 Sehr richtig!) An den vielen Millionen, die
 jetzt alljährlich den verunglückten und den kranke-
 n Arbeitern, den Witwen und Waisen ausbezahlt
 werden, muß man doch auch wirklich seine Freude
 haben! Selbst wenn sie etwas Besseres wüßten,
 so sollten Sie es doch vor sich selber nicht ver-
 antworten können, ein solches Gesetz abzulehnen,
 welches doch auf jeden Fall einen Fortschritt be-
 deutet. Man könnte sonst wirklich auch auf den
 Gedanken kommen, daß die Arbeiter sind und
 bleiben ja doch unzufrieden, was soll man sich
 also weiter irrenhaben Mühe geben! Redner
 erklärt weiter, dem Bedenken Köfkes aus
 Grillenbergers, daß nicht auch Handelsgewerbe
 und ganzes Handwerk einbezogen werden sollen,
 könne er sich anschließen, aber er meine doch,
 die Verwaltungskosten würden da wohl etwaa-
 hoch werden, wie sich ja auch schon, insoweit
 es sich um das Handwerk handle, an den
 hohen Verwaltungskosten bei der Schorn-
 steinfeger-Genossenschaft schließen lasse. Im Allge-
 meinen glaube er daher, könnte man mit der
 Vorlage einverstanden sein. Man müsse zunächst
 auf eine weitere Ausdehnung verzichten und sich
 mit einer Abminderung der Versicherungs-Gel-

gebung begünstigen. Daß die Arbeiter mitzusprechen berechtigt seien, das erkenne er an. Denn, ganz abgesehen von der Dankschuld der Unternehmer, handle es sich bei den Entscheidungsgängen für Unfälle doch gewissermaßen um einen Theil des Arbeitslohnes. Aber thatsächlich — und das erinnere er Herrn Grillenberger — seien doch auch die Arbeiter in weitem Umfang nicht etwa nur bei der Befugung der Schiedsgerichte, an der Verwaltung bei dieser Unfallversicherung beteiligt. Sollte es noch weiteren Garantien zu Gunsten der Arbeiter bedürfen, so werde er sich dem nicht entziehen. Was die Anklagen Grillenbergers gegen die Berufsgenossenschaften anlaufe, so sei es doch nicht so ganz selten, daß gerade diese höheren Entscheidungsgängen festsetzten, als hinterher von den Schiedsgerichten gutgeheißen werde. Daß gegen die Vertrauensärzte großes Mißtrauen bestesse, ebenso Widerwillen gegen die Heilanstalten, sei Thatsache. Und der Wunsch der Arbeiter, zumal wenn ihre Familie habe, da nicht so ohne Weiteres über sich verfügen lassen zu müssen, sei berechtigt. Die Arbeiter würden viel williger sein, sich besterzureden lassen, wenn sie auch da liberaler Arbeitsvertreter in Vorstände hätten, die gleichberechtigt mitsprechen dürften. Vor Allem müßten sie mitsprechen bei Herabsetzung von Renten. Die Genossenschaft sollte niemals aus eigener Macht die Rente herabsetzen dürfen, sondern stets beim Schiedsgericht klagen müssen, statt daß, wie das jetzt der Fall ist, der Arbeiter klagen muß. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) In Bezug auf die schwereren Fälle, aber nur in Bezug auf diese, gebe er dem Sozialdemokraten darin Recht, daß die Rente von nur 7/8 des Jahresarbeitsverdienstes ungenügend sei. Daß wegen der Karenzzelt die Krankentassen und demgemäß die Arbeiter Mitträger der Unfallversicherung seien, sei richtig. Aber die schweren Fälle fielen doch den Arbeitgebern allein zur Last, und daher sollte sich die Sache etwa so, daß die Arbeitgeber etwa 85, die Arbeiter nur 15 Prozent der gesamten Unfallversicherungskosten tragen. Redner erklärte weiter gegen jede Einschränkung des Rekursrechts. Dieser Schuß dürfe den Arbeitern nicht geschmälert werden.

Darauf verlegt sich das Haus.
Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.
Tagesordnung: Fortsetzung, Wahlprüfungen
Konvertirungsvorlage.
Schluß 5¼ Uhr.

Ein Blick auf die Landkarte thut dar, daß das deutsche Reich im Besitze einer Küstentreckung liegt, welche es fischereijährig verbieten sollte, maritime Angelegenheiten bei uns gleichsam als eine quantitativ nebensache zu behandeln. Wiederum aber zeigt ein Blick auf die Tagespresse, daß insbesondere die oppositionellen gerichteten Kategorien derselben für die Bedeutung eines auch zur See starken nationalen Weltorganismus bei Weitem nicht das Verständnis an den Tag legen, welches der eminenten Wichtigkeit dieser Frage entspräche. Der Wunsch und das Bestreben, an den öffentlichen Ausgaben zu sparen, und wie nur immer gepart werden kann, kommt in einer Jugendschüchternheit der heutigen Mehrheitsparteien gegenüber den Bedürfnissen der Reichsmarinereveraltung zum Vorschein, die sich nicht obwalten würde, wenn nicht alles, was in Beziehung zum Seewesen steht, der deutsche Volksseele fremder wäre, als mit der natürlichen Unanständigkeit Deutschlands auf eine seiner geschichtlichen Mission und seiner weltwirtschaftlichen Prosperität angemessenen maritimen Rolle im Einklange ist.

Wenn das Frankreich der Bourbonen zu einer Weltmacht ersten Ranges emporstiegen und sich sogar das in mittelalterlichen Schlandern steten gebliebene deutsche Reich tributär machen konnte — wenn anders verdo es diese seine Ueberlegenheit als der verständniß vollen Pflege, welche das aneien régime auf der überseeischen Machtentfaltung der Monarchie zu Hebel werden lieh, indem es durch Gründun blühender Kolonialreiche in Nordamerika, am mexikanischen Golf und in Indien eine bewund tende Wechselwirkung der im Mutterlande nicht in den überseeischen Dependenzen thätigen Volks kräfte ermöglichte und so die Macht und den Reichthum des Staates auf eine früher nicht gekannte oder auch nur geahnte Höhe hob! Ob gleich durch England, das die Ausübung seiner Seemacht par excellence zur Spezialität seiner Politik wählte, und es auf diesem Wege zu einer Art Weltbeherrschung gebracht hat, die in der Geschichte ihres Gleiches nicht findet, um die Legi slaturarwende fast an den kolonialen Vettelsort gebracht, hat Frankreich doch wieder Mähe noch Opfer gesendet, um sich in den letzten Jahren ein neues Kolonialreich aufzubauen, und hat zu diesem Besufe namentlich seinem Marinetaat d ausgiebigste Pflege angedeihen lassen.

Das französische Marinebudget für das laufende Jahr ist von der Deputiertenkammer endgültig auf 258 167 273 Franks festgelegt, und die von dem ehemaligen Marineminister Doctot erhobene Forderung eines außerordentlichen, von 4 bis 5 Jahre zu vertheilenden Marineerhöhen von 200 Millionen Franks zu Schiffenbauten ist seitens der öffentlichen Meinung in Frankreich mit warmen Sympathien begrüßt worden. Dieselbe einen rothen Faden gleich durch die französischen Kammerverhandlungen ziehende Grundgedanke war das von allen Meßnern betont dringende Bedürfniß einer durchgreifenden Marine-reform. Die Marine Frankreichs leidet, so hörte man fleißig wiederholen, nicht das, was sie leisten sollte und was die Nation von ihr zu verlangen berechtigt ist, denn ihre Organisation entspricht nicht den Anforderungen der Jetztzeit. Das Land aber ist zu jedem Opfer bereit, um die Marine auf das Niveau der erforderlichen Leistungsfähigkeit zu heben. Wenigstens sich für die Doctotischen Forderungen schließlich bei der Mehrheit herausstellen, so haben sie doch das beigetragen, die Nation energisch aufzurütteln und die Frage der Flottenverstärkung in Fluß zu erhalten. Wie der Marineminister in der Kammer erklärte, geht die Absicht der Marinerevolution dahin, eine Marine zu haben, die im Norden wie im Süden im Stande ist, überall die Strömung zu felen, namentlich aber dem Dreßbun. Wenn wollen uns gleichzeitig mit letzten Jahrgange versehen, die nöthigenfalls eine andere Art der Freie fähren können . . . wenn der Freie

wechseln, wodurch wir unsere Batterien wechseln müssen und statt eines Geschwaderkriegs zu führen werden wir einen Kreuzerriegel führen". Die Kriegsschiffe Frankreichs sind der Beförderung des Ministers zufolge armirt und vertheidigt, sie sind bereit, einen Feind zu empfangen, ihre Batterien sind ausgerüstet. Der Ministerpräsident endlich erklärte, dem Marineminister zu Hülfe kommend, die Regierung werde zu Anfang dieses Jahres einen durchdachten Flottenbauplan vorlegen. Hauptstück dieser Erklärung war es, welche die Kammermehrheit bewog, der Initiative des Herrn Ledroix einwilligen nicht zu folgen, sondern das Vorgehen der Regierung abzuwarten. Außer Reformen organisatorischer Natur steht der französischen Marine also eine ganz erhebliche Verstärkung des Bestandes sowohl an Schlachtschiffen als an Schnellkreuzern bevor.

Deutschland.

O Berlin, 25. Januar. Staatssekretär Freiherr v. Marschall hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Die Meldung, auf eine vertrauliche Anfrage beim Auswärtigen Amt sei der Reichstag ertheilt worden, man halte es nicht für opportun die in Württemberg geschildigten Interessen deutscher Reichsangehöriger Englands gegenüber zu vertreten, ist, der „Post“ zufolge, unbegründet. Die deutsche Reichsregierung sei vielmehr fest entschlossen, keine Vergewaltigung deutscher Interessen durchgehen zu lassen, und wird nachdrücklich darauf bestehen, daß für die Vertretung der Rechte den Gebrüdern Denhardt und ihren Hintermannern Entschädigung geleistet wird.

— Der Plan des Fürsten Wied, für den
Nyassee einen Aluminium-Dampfer zu bauen, ist
jetzt, der „Post“ zufolge, als gesichert anzu-
nehmen.

— Wie der „Nordb. Allg. Ztg.“ aus San-
sibar telegraphirt wird, hat Dr. Schüller mit
seiner Expedition, nachdem er die Massai-
durchquer hatte, durch die Sandbüschten Satt-
Lumbua, Kamirondo im Nordosten des Viktori-
Nyanza, die Hauptstadt Ugandas glücklich erreicht.

— Dem Madrider „Liberal“ wird aus Tanger (Maroffo) gemeldet, daß die spanische Regierung angesichts des Umstandes, daß die öffentliche Meinung fortgesetzt den Mörder des deutschen Bankiers Gaefner unter den Mitglieder

der spanischen Kolonie suchte, beschlossen habe, einen Inspektor und zwei Agenten der Madrider Geheimpolizei nach Tanger zu senden, um die Angelegenheit, wenn möglich, aufzuklären. Der Berichtstatter der „Korr. de Esp.“ erklärt, er sei ermächtigt, gegen die von der „Ag. Fabra“ verbreitete Nachricht Einspruch zu erheben, da sich der verhaftete Spanier bereits als Mörder bekannt habe, und sagt, daß sei offenbar nur gemeldet worden, um den spanischen Namen herabzusetzen. Bis jetzt bestche auch nicht die leiseste Hoffnung, die Urheber des Verbrechens ansündig zu machen. Es könnten ebenloger Eingeborene wie Angehörige anderer Nationen die Thäter gewesen sein, und es sei ungerathen, nur weil die spanische Kolonie die größte feindliche Unthaten, die begangen würden, ihr die Schuld zu schieben. Danach sieht es fast heraus — schreibt die „Wöl. Ztg.“ — als ob man die Sache zu einer nationalen Angelegenheit machen wolle; dann dürfte es allerdings schwer sein, die Thäter zu ermittelt!

— Ueber die Goldproduktion der Welt berichtet der neueste englische „Economist“ an Grund der Aufstellungen, welche das „Engineering and Mining Journal“ kürzlich veröffentlicht hat:

Darnach hat das Gesamtgergebnis für das Jahr 1896 einen Betrag von 43 700 000 Pfund Sterling gegen 40 221 000 Pfund Sterling im Jahr 1895 geliefert. Der Jahresüberschuss von 3½ Millionen Pfund Sterling gegen den Vorjahrs betrug beläuft sich, mit dem Jahre 1894 verglichen, sogar auf die außerordentlich große Summe von 8 700 000 Pfund Sterling. Die häufigste Vermehrung im letzten Jahre entspringt aus der Zunahme in den Vereinigten Staaten, welche in der genannten Tabelle von 9 366 000 Pfund Sterling auf 11 400 000 Pfund Sterling angewachsen ist. Jedoch muß hier der Beobachtungsfehler nicht außer Acht gelassen, weil behauptet wird, daß nach der Veranschlagung des amerikanischen Münzdirectorats der Totalbetrag dieses Landes um eine Million weniger, also nur etwa 10 300 000 Pfund beträgt. Der Unterschied liegt in dem System der Aufstellung, da das „Mining Journal“ auch die von auswärts eingeführten und in Amerika verarbeiteten Erze in die Landesproduktion einschließt. In der Spitze der Produktionsländer stehen wie immer Afrika, Australien und Rußland. Eine verhältnismäßig bedeutende Zunahme weisen die letzten Jahre auch Mexiko und Indien auf. China, das eine Zeit lang gar nicht unter den goldbringenden Länder gerechnet wurde, ist jetzt der seit einigen Jahren darin eingetretene Reueher mit stark einer Million Pfund Sterling im Jahre 1896, gegen 100 000 Pfund Sterling im Jahre 1895 aufgeführt. Auch die neuesten Uebersichtstabellen des Londoner Hauses Birtley u. Abolghader führen China, d. h. den Import von Gold aus Hongkong und Shanghai für das Jahr 1895 mit einer Million Pfund Sterling auf. Vermuthlich hat das „Mining Journal“ aus derselben Quelle geschöpft. Es blieb daher noch Raum für die Vermuthung, daß Chinas Goldproduktion überhaupt über die Ausfuhrziffer hinausgehe. Diese Vermuthung findet Unterstützung in den Ausfuhrstabellen aus den chinesischen Häfen. Wir besitzen diese für das Jahr 1894 mit einem Betrage von 12 754 000 Taels gleich 2 044 000 Pfund Sterling. Für 1895 sinkt diese Summe allerdings auf ungefähr die Hälfte herab, aber die Abnahme ist wahrscheinlich nur den außerordentlichen Zuständen des Krieges zuzuschreiben, während dessen die wohlhabenden Chinesen den Gold zum Heirathen ankauften. Nach zuverlässigen Privatquellen hätte im Gegentheile dieser offiziellen Statistik die Goldausfuhr aus Shanghai allein in den Jahren 1893 und 1894 je 3 bis 4 Millionen Pfund Sterling betragen und wäre im Jahre 1895 in analoger Minderung mit der offiziellen Statistik auf 1 800 000 Pfund Sterling zurückgegangen. Immerhin noch viel mehr, als die Einfuhr von London aufweist. Es besteht also die Wahrscheinlichkeit, daß außer dieser nach London

schiffen 1 Million noch beträchtliche Partien Gold regelmäßig nach anderen Ländern und Welttheilen gehen. Die erwähnten Privatquellen bereiten auch darauf vor, daß die Goldausfuhr aus Shanghai 1896 wieder die Höhe des Jahres 1894 erreicht haben wird. Wahrscheinlich dürfte die auf die chinesische Goldproduktion gerichtete Aufmerksamkeit in den nächsten Jahren einen noch deutlicheren Einblick in diese Verhältnisse verschaffen. Alle angeführten Zahlen befestigen die Ueberzeugung, daß die Goldproduktion der Welt in stetigen Steilen begriffen ist.

— Die Erforschung des Kamerun-Gebirges nach verschiedenen Richtungen hin ist systematisch in Angriff genommen worden. Der im vorigen Jahre durch den Techniker Leuzner hergestellte wissenschaftlichen Station Buea ist der Geologie Dr. Eich beigegeben worden, um das Kamerun-Gebirge und später die weiter im Innern liegenden Abfahrsberge geologisch zu erforschen. Die zunehmende Bedeutung des Kamerunhofes für den Plantagenbau machte es zu einer dringlichen Aufgabe, das Gebiet nach allen Richtungen hin zu unteruchen. Dazu kam noch, daß die Errichtung einer Gesundheitsstation in dem von allen Seiten als geeignet erkannten Buea (etwa 2000 Meter über dem Meere) hauptsächlich die Erforschung der klimatischen Verhältnisse erforderte. Buea ist nun als meteorologische Station, als Versuchsfeld für Einführung verschiedener tropischer Pflanzen und als Mittelpunkt für alle mit der Unterlehnung der Pflanzenwelt, wie der Geologie des Gebirges betrauten Gelehrten dienen. Das ist schon 1896 von dem Chef Leuzner eine hübsche geräumige Station aus abgeholzten Bäumen mit Gärten und allem Zubehör errichtet worden. Auf ihr wird Gemüsebau in Viehzucht getrieben. Auch eine kleine Garnison befindet sich daselbst. Neben dem Leiter der Station, Leuzner, befindet sich von Anfang an dort der Assistent H. Schmitt. Beide haben auch hauptsächlich den Bau der Straße von Viktor nach Buea fördern helfen, wie sie früher an dem Wegebau in Togo beschäftigt waren. Das wissenschaftliche Station ist so gebaut, daß in ihr neben einigen Gelehrten auch mehrere erholungsbedürftige Beamte u. i. f. aus der Kamerundeck bequem Aufnahme finden können.

— Prof. Albert Hänel-Riel erklärte sich bereit, sich als Landtagskandidat der freisinnigen Volkspartei in Altona aufstellen zu lassen. Den persönlichen Freunden des Margarinesfabrikanten Mohr beabsichtigen, diesen wieder aufzustellen. Als dritter Kandidat tritt Senator Bau Altona auf.

— Die Frau Prinzessin Albrecht wird heute Nachmittag aus Braunschweig in Berlin eintreffen.

Oesterreich: Ungarn.

Best, 25. Januar. Der „Pester Korrespondenz“ zufolge hängt der Aufenthalt des ungarischen Landesvertheidigungsministers Freiherr von Fejervary in Wien mit den Verhandlungen über das neue Militärstrafverfahren zusammen.

Kranfreich.

Paris, 24. Januar. Eine Note des „Agence Havas“ besagt: Der russische Botschafter Baron Mölnerbrin hat den Minister der Aeußeren Angelegenheiten benachrichtigt, daß Graf Murawiew auf Befehl des Kaisers von Rußland an Kopenhagen nach Paris kommen wird, um dem Präsidenten der Republik vorgeschlagen zu werden und in Beziehungen zu den französischen Ministern zu treten. Graf Murawiew wird Donnerstag früh 8 Uhr hier eintreffen und 48 Stunden hier bleiben. Donnerstags Abend wird im Palais ein offizielles Essen stattfinden.

Paris, 25. Januar. Die Blätter begrüßen den Besuch des Grafen Muraviov als einen neuen, feierlichen Beweis der französisch-russischen Allianz und als ein neues Unterpfand der Freundschaft des Zaren für Frankreich. Der „Figaro“ mißt dem Besuche gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine außerordentliche Wichtigkeit bei. Der „Matin“ erklärt, die Neubeweise, daß zwischen Frankreich und Rußland nicht nur keinerlei Meinungsverschiedenheit bestehe, sondern vielmehr, daß der Zar kein Entschluß fassen wolle, ehe er sich vergewisse habe, daß die französischen Anschauungen und der seinen übereinstimmen.

Brest, 25. Januar. Der Kassirte Al
Sahrand wurde gegen den Royalisten Graf
Blois zum Deputirten gewählt.

Italien.

Rom, 24. Januar. Auf Grund von Mittheilungen aus bester Quelle erklärt die „Italie“ Meldungen über das Bestehen von Verhandlungen zwischen Italien und England bezüglich Kassala und bezüglich eines gemeinsamen V

gehens gegen die Derivische für unrichtig.
Rom, 25. Januar. Dem "Corriere de
 sera" zufolge hat General Baldissera ein
 viermonatigen Urlaub genommen und w
 nach dessen Ablauf nicht mehr nach Afrika zurü
 kehren.

England.

London, 25. Januar. Cecil Rhodes statt
gestern Dr. Jameson sowie dem Präsidenten
Chartered Compan, Herzog von Abercorn, ein
Besuch ab. Mit dem letzteren hatte er eine li
gere Unterredung.

Dänemark.

Kopenhagen. 24. Januar. Heute fand
königlichen Schloße Amalienborg eine Salu-
statt, an der die königliche Familie, sowie
bisherige Grafen, jetzige russische Minister
Neufen Graf Murawiew und die Mitglieder
der russischen Gesandtschaft theilnahmen. Der
König trank dem Grafen Murawiew zu
wünschte ihm, wie später auch die übrigen
wesenden, Glück zu der von ihm angetreue-
ten Stellung.

Rußland.

Petersburg, 25. Januar. Wie der "Kriegsbote" meldet, ist die Großfürstin Alexandra-Fjodorowna gestern von einem Großfürsten entbunden, welcher beim heiligen Gebet den Namen Andrei erhielt. Das Befinden der Großfürstin und des Neugeborenen ist durchaus gut.

Bulgarien

Sofia, 25. Januar. Wie die Tage

Balkanische" meinet, haben die Vertreter der Mächte die bulgarische Regierung ersucht, dreißig erprobte bulgarische Gendarmen auszuwählen, um sie nach Kreta zur Bildung der dortigen Gendarmerie zu entsenden. Die bulgarische Regierung habe die Erfüllung dieses Gesuches zugestimmt.

Spanien und Portugal.

Madrid, 19. Januar. Die Regierung hat dem Führer der autonomistischen Partei Rubas, dem bekannten und hochgeschätzten Rechtsanwalt Montoro in Oavanna, dem Marquisitell verlichen, nachdem man vor nunmehr einem Jahre nicht über Luft gehat hatte, diesen Mann, als des Einverständnisses mit den Aufständischen verdächtig, der raschen Gerechtigkeitspflege des Generals Weyler anzuempfehlen. Die Regierung hat eben endlich einsehen gelernt, daß nur weitgehende Nachgiebigkeit noch eine letzte Möglichkeit der Erhaltung Rubas für Spanien offen läßt, und die Verleihung des Marquisitells an Montoro ist ein deutliches Anzeichen dafür, daß die Regierung die schwer getränkten und verfolgten Autonomisten für die Reformpläne zu gewinnen sucht, die sie nur — trotz aller Abseignungen — für Anfang Februar vorbereitet. Vor allen Dingen käme es freilich darauf an, die konervative Partei, die Union Constitucional, unerschütterlich zu machen, die Ende 1895 den Sturz des Marquisitells Martinez Campos herbeiführte, die autonomistische Partei beständig verdächtig, verleumdet und verfolgt und mit Hilfe Weylers die münchfränkische Herrschaft in dem von den Spaniern noch beherrschten Theil der großen Antilleninsel errungen hat. Die privaten Nachrichten, die aus Kuba hier eintreffen, so geheim wie irgend möglich gehalten werden, schildern die Lage der Spanier als verwickelt, zivilisatorische und höhere Offiziere ergeben sich außerdem in wenig schmeichehaften Schilderungen der Verwaltung des Generals Weyler, gegen die die öffentliche Meinung mit jedem Tage erbitterter wird. Derfessionen der im Felde stehenden Truppen erfolgen massenhaft, denn die spanischen Soldaten entbehren der notwendigen Mittel zur Befriedigung ihrer einfachsten Bedürfnisse, sie erhalten fast gar keinen Sold, völlig ungenügende Kost, sind sehr dürftig gekleidet, überhaupt ist für ihr leibliches Wohl ganz ungünstig gesorgt.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Januar. (Melbung des Wiener L. L. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.) Wie unumkehrbar beschlossen worden ist, soll der Kommandant der Gendarmen auf Kreta nicht der Arme einer der Großmächte angehören; was hat sich wegen der Auswahl eines Kommandanten nach Belgien und Holland gewendet.

Marshall Suad Pascha nahm gestern mit Genehmigung des Sultans an einem Diner auf der deutschen Botschaft Theil.

Afrika.

Kairo, 25. Januar. Der englische Rechtsanwalt Kople, welcher lange Zeit in Alexandria als Anwalt tätig war, ist zum dritten europäischen Richter des einheimischen Appellationshofes ernannt worden.

Suez, 25. Januar. (Melbung des Reuterschen Bureaus.) Heute gehen die ärztlichen Mitglieder der besonderen Sanitätskommission in Begleitung eines französischen Delegierten nach den Quarantänestationen auf der Sinai-Halbinsel ab, um über Maßnahmen zur Abwehr der indischen Pest eine Entscheidung zu treffen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. Januar. Die „Berl. Korr.“ schreibt: Die in der Presse verbreitete Mitteilung, die Zahl der Aspiranten des Bewerbs um den Posten des ersten Vizepräsidenten des Reichstages sei um zwei Drittel, also auf ein Drittel der bisherigen Zahl ermäßigt worden, ist unzutreffend. Die Zahl der Bewerber betrug bis zum Juni 1896 insgesamt 214, ist dann auf 182 und im Dezember d. Js. auf 135 herabgesetzt worden. Selbst bei den mit der größten Zahl von Referenzen (8) ausgezeichneten Kandidaten hat nur eine Verringerung um 2 Stellen stattgefunden.

Im Stadtheater wird sich jetzt ein Gastspiel an Gastspiel, auch in der heutigen Aufführung der „Fäustel“ wird sich ein fremder Sänger vorstellen, indem Herr Karl Stübemann vom Stadttheater in Posen den „Tatiano“ singt, gleichzeitig debütiert Fräulein Maria Mathe als „Königin der Nacht“. Am morgigen Geburtstage des Kaisers findet bereits Nachmittag eine Vorstellung zu kleinen Preisen statt, bei welcher der „Trompeter von Säckingen“ zur Aufführung gelangt. Die Abendvorstellung wird mit einem Prolog eröffnet, darauf folgt „Cavalleria rusticana“ mit Herrn Stübemann als „Turiduso“ und den Schluss bildet der heitere Schwank „Vorfälle“.

Das Verlobungsstück „Renaissance“, welches den besondern Beifall Sr. Majestät des Kaisers fand, gelangt heute zum ersten Male im Bellevue-Theater zur Aufführung. Zur Feier von Kaisers Geburtstag wird morgen „König Heinrich“ wiederholt und die Vorstellung mit einem von Fräulein Schippang gesprochenen Prolog eröffnet. Am Nachmittag findet bei kleinen Preisen eine Aufführung von „Schumann auf der

Weltausstellung“ statt. — Vom 1. Februar ab werden im Koncertsaal „Bellevue“ täglich Vorführungen mit einem verbesserten Kinetographen stattfinden und zwar Nachmittags von 6—8 Uhr für Kinder und Abends während der Pausen und nach der Vorstellung und wird es mit Freunden begrüßt werden, daß Theaterbesucher auch für diese Vorführungen kein besonderes Entree zu entrichten haben.

Aus den Provinzen.

Stettin, 24. Januar. Der landwirtschaftliche Verein Bütower Kreises hielt am 23. d. M. in Holz Hotel seine diesjährige Generalversammlung ab, die gut besucht war. Der Vorsitzende, Meyer-Lenten, theilte mit, daß die künftige Eisenbahnstrecke mit der Absicht umgeht, die bisher gewährte Frachtermäßigung bei Schiffsalpen und Superphosphat aufzuheben. Da der Bütower Kreis jährlich 1500 bis 2000 Zentner solchen Frachtmäßigungen gebraucht, so ist für diese Gegend die Frachtermäßigung höchst wichtig. Als Deputierte des Vereins für die Frachtmäßigungen wurden die Herren Kuschel-Bütow und Boelzel-Gramenz einstimmig gewählt. Die Beratung der vorliegenden Frage: „Ob der hiesige Verein die Absicht, in diesem Jahre eine Thierchau abzuhalten?“ führte zu dem Beschluß, die Sache bis zur Februar-Sitzung zu vertagen.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 26. Januar. Die gestrige Schwurgerichtssverhandlung gegen den Matrosemeister Richard Schiel von hier wegen Betruges und betrügerischer Bankrottseröffnung gegen den Maurermeister Karl Scherz der von hier wegen Anstiftung zu dem letztgenannten Betrugen wurde nach kurzer Dauer auf Antrag des Staatsanwalts vertagt zum Zweck weiterer Beweiserhebung. Der Angeklagte Schiel, welcher sich in Untersuchungshaft befand, wurde auf freien Fuß gesetzt.

Berlin, 25. Januar. Der Prozeß Witte-Söder kommt in der Berufungsinstanz am 29. Januar, Vormittags 9 Uhr, vor dem hiesigen Landgericht zur Verhandlung. Vom Schöffengericht ist Herr Söder am 12. November wegen wider besseres Wissen begangener verleumdender Beleidigung des Pfarrers Witte zu 600 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Herr Söder hat ausgerechnet, dieses Urteil sei ihm unangenehm; seine Presse nannte das Erkenntnis „schnell gemessen“. Unter diesen Umständen wird eine Berufung nicht vollkommen sein, die den genauen kenographischen Bericht über die Verhandlungen des Schöffengerichts mit erläuternden Anmerkungen des Pfarrers Witte enthält. Die Schrift ist bei Fr. Fontane u. Co. in Berlin erschienen und liefert ein ausreichendes Material sowohl zur Beurtheilung der Streitsache, wie insbesondere des Charakters des früheren Hofpredigers. Wie wir hören, ist zu der neuen Verhandlung auch Herr Bedert von Pfarrer Witte als Zeuge geladen worden.

Vermischte Nachrichten.

(Der Walzer an deutschen Höfen.) Von den Saisonkänzen an den deutschen Höfen wird geschrieben: Vor einigen Jahren waren auf den Bällen Menuett und Gavotte die Königin. Alles lernte diese beiden alten und gräßlichen Tänze und manche junge Dame konnte, was Grazie beim Tanz anbetraf, mit der Ähne aus der Photographie weitem. Und doch konnten sich schließlich diese Tänze nicht behaupten, man kehrte wieder mehr zur Quadrille, zum Contre und jetzt wieder mit großer Vorliebe zu den Rundtänzen zurück. Dabei ist es merkwürdig, wie an manchen Höfen der allgemein so beliebte Walzer nicht als Chic gilt, wie z. B. in Mecklenburg, wo der Schweriner Hof- und Hofgesellschaftsbälles den Walzer gestutzt wird. Viele suchten früher eine Erklärung dieses Umstandes darin, daß die Großherzogin Marie ihn nicht gerne tanze. Auch am Berliner Hofe wird nicht Walzer getanzt, nach der Walzermusik tanzt man — Galopp. Besonders aber gilt der langsame Walzer als verpönt. Diesen „langsam“ Walzer hat man neuerdings nun in Stettin zum Hofball erhoben. Die Königin und ihre Stiefkinder tanzen den Walzer sehr gern und so bestimmte die Königin, daß bei Hofbällen der Walzer nach Wiener Art langsam zu tanzen sei.

Der Verband Deutscher Handlungsgesellschaften zu Leipzig kann einen äußerst günstigen Rechnungsabluß vom Jahre 1896 aufweisen. Die Mitgliederbeiträge und Vermögenserträge betrugen 155 940,41 Mark, wovon 126 272,08 Mark zur Ausführung und Verwaltung der gemeinsamen Verbandseinrichtungen (Stellenermittlung, Rechtschutz, Unterhaltung etc.) verwendet wurden, so daß ein Jahresüberschuss von 29 668,33 Mark verblieb. Durch Verringerung des Laufes des Geschäftsjahres ist auch vom zweiten Halbjahre 1896 ein Ueberschuss von 9708,23 Mark vorhanden, somit steht aber zur Vertheilung auf die Verbandstheile ein Gesamtbetrag von 39 376,56 Mark zur Verfügung. Hiermit sind zunächst die üblichen Abschreibungen mit 5058,53 Mk. gemacht worden und wird der demnach statfindende Generalversammlung vorgeschla-

gen, den Rest mit 12 000 Mark an die Unterhaltungsstelle für Stellenlose und nothleidende Mitglieder (im Jahre 1896 wurden 96 mit 5096,00 Mark unterstützt), 8000 Mark an die Wittwen- und Waisenkasse (13 Wittwen und 12 Waisen beziehen bereits Renten), 8000 Mark an die Altersvorsorge- und Invaliditätskasse und 6318,03 Mark an die Verbandsbetriebskasse zu übermitteln. Die Thätigkeit des Verbandes war im Jahre 1896 besonders erfolgreich in der Stellenvermittlung. Es wurden 3036 Bewerber an 727 verschiedenen Orten, darunter 22 außerdeutsche, in Stellung gebracht, gegen das Jahr 1895 ein Mehrerfolg von 652 Beschäftigten. Ueberhaupt waren 12 983 Bewerber und 9271 offene Stellen angemeldet worden. Der Verband Deutscher Handlungsgesellschaften zählte am 31. Dezember 1896 45 355 Mitglieder, der Jahresbeitrag ist 3 Mark, seine Bestrebungen verdienen die Beachtung und Unterstützung der kaufmännischen Kreise.

Schneidebühl, 25. Januar. Heute Morgen gegen 2 Uhr ist D-303 am Westende des Bahnhofs Friedeberg in Folge Schienenbruchs an Weiche 2 entgleist. Verletzungen von Reisenden und Fahrpersonal sind nicht vorgekommen.

Lehrkeim, 25. Januar. Ein seit längerer Zeit unter der Erde bei dem Ficus-Schacht herrschender Brand entzündete in Folge eines Dammbruchs den zur Ficus-Grube gehörenden Holzschacht, welcher vollständig abbrannte. Ein Arbeiter und ein Säuer sind verbrannt; sonst ist Niemand verunglückt. Das Feuer ist durch Eindämmung und Zuspülung des Holzschachtes beseitigt worden. Für die hiesige Anlage des Ficus-Schachtes besteht keine Gefahr.

Breslau, 25. Januar. Ueber das Grubenunglück in Laurahütte meidet die „Schl. Ztg.“: Ein schweres Grubenunglück hat sich am Sonntagabend auf dem Ficus-Schachte ereignet. Das Terrain dieser alten Grube ist von den Brandfesseln der Ficus-Grube durch die Mauerwände getrennt, welche jedoch häufig Wisse bekommen. Auch am letzten Sonntagabend brachten wieder giftige Gase durch solche Risse in den Ficus-Schacht aus. Abends gegen 6 Uhr unternahmen ein Arbeiter und zwei Säuer, die gefährliche Stelle aufzuklären. Plötzlich aber schlug der Luftzug an und die gefährlichen Gase nahmen die Richtung nach dem Schachte. Der eine Säuer vermochte sich zu retten. Als später ein weiterer Bergmann Hülfe zu bringen suchte, ergab sich die ausströmenden Gase und eine riesige Feuergegarbe stieg zum Himmel empor. Der Schacht stand in hellen Flammen und war bis Sonntag früh ausgebrannt. Am dem Tode der Unglücklichen wird nicht gezweifelt.

Bochum, 25. Januar. Der Zustand der Bedienten der elektrischen Straßenbahn ist bedenklich, nachdem die Forderungen derselben im Wesentlichen bewilligt wurden. Der volle Betrieb ist bereits wieder aufgenommen.

Stille a. S., 25. Januar. Ein Wahnsinniger in eleganter Kleidung, dessen Persönlichkeit nicht festgestellt werden konnte, erschien gestern Abend im Hause des Fabrikanten und Stadtbeworbenen Billing und feuerte auf Billing und dessen Frau sowie den hieselbst anwesenden Hausmann mehrere Revolvergeschosse ab. Billing und der Hausmann wurden verwundet, letzterer schwer. Der Unbekannte entfloch sich darauf selbst.

Leipzig, 21. Januar. Ein Veteran des 78. französischen Infanterieregiments, der Student Anton Schwaner, ein langjähriges Mitglied des Militärvereins „Deutscher Kriegerverein von Leipzig und Umgebung“ ist in diesen Tagen hier mit allen militärischen Ehren zu Grabe getragen worden. Der Verstorbene, der im Jahre 1870—71 in den Reihen seiner Landsleute gegen Deutschland zu Felde gezogen war, gerieth nach der Schlacht bei Sedan in deutsche Gefangenschaft und wurde nach Leipzig transportiert. Nach seiner Freilassung blieb er, da er hier Arbeit fand und weil er als geborener Lehntrug vom französischen Militär dienste befreit war, auch nach dem Friedensschlusse in Leipzig. Nachdem ungefähr 3 Jahre ins Land gegangen waren, meldete er sich zur Mitgliedschaft obengenannten Vereins; der Begründung der Aufnahme fügte er bei, daß er — deutsch gewesen — den Wunsch hege, im Kreise alter Soldaten zu weilen. Der Fall, daß ein deutscher Militärverein einen ehemaligen aktiven französischen Krieger bei sich aufnahm, dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören, wenn nicht einzig dastehen. Der Verstorbene hat sich während der langen Jahre, die er dem Vereine angehörte, stets als braver Kamerad, dem ein lebendiges ehrendes Andenken gewiß sein wird, erwiesen.

Charlotten, 25. Januar. Zu einer Wille nach der Stadt wurde eine Wirthin mit ihrer Tochter und Nichte ermordet aufgefunden. Die Körper waren gräßlich verunstaltet; das Haus war vollständig ausgeraubt.

London, 25. Januar. Wie die „Times“ aus Teheran vom gestrigen Datum erfahren, meidet eine Depesche aus Busch, daß unter den in Folge des Erdbebens auf der Insel Seiden (Zabizah) eingestürzten Gebäuden 1400 Leichen aufgefunden wurden.

Beredsburg, 25. Januar. Gestern Abend brach in einem von kleinen Leuten bewohnten Hause der Ayringasse Feuer aus, welches den Treppenturm so schnell verqualmte, daß zwölf Bewohner der oberen Stockwerke nur mittelst Rettungsseile vom Ersticken gerettet wurden.

werden konnten. Trotz der angestrengten Rettungsarbeiten sind 6 Hausbewohner umgekommen.

Bombay, 25. Januar. Wie die „Times of India“ melden, haben seit dem 26. September d. J., an welchem Tage die Pest in den Bombayer Sterblichkeitsanweisen zuerst amtlich anerkannt wurde, 9835 Todesfälle mehr stattgefunden, als nach dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre zu erwarten war. Sie sind sichtlich der Pest zuzuschreiben.

Versicherungswesen.

Stuttgart, 25. Januar. (Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.) Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1896 wurden 50 634 neue Versicherungen abgeschlossen und 9152 Schadensfälle reguliert. Von letzteren entfallen auf die Haftpflichtversicherung 2150 Fälle wegen Körperverletzung und 1336 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfallversicherung 5005 Fälle, von denen 17 den sofortigen Tod und 80 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Sterbekasse sind im gleichen Zeitraum 661 gestorben. Am Schluß des Jahres 1896 waren 213 178 Policen über 1 435 865 versicherte Personen in Kraft.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 25. Januar. Die drei für Rechnung des „Norddeutschen Lloyd“ im Van befindlichen Doppelschrauben-, Passagier- und Frachtdampfer, welche für die Linie nach Brasilien bestimmt sind, werden die Namen „Koblenz“, „Mainz“ und „Trier“ erhalten. Der erste dieser Dampfer wird am 10. Mai nach Bahia, Rio de Janeiro und Santos abgehen.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 25. Januar. Zucker. Korn. 1. März 92, 2. März 91, 3. März 90, 4. März 89, 5. März 88, 6. März 87, 7. März 86, 8. März 85, 9. März 84, 10. März 83, 11. März 82, 12. März 81, 13. März 80, 14. März 79, 15. März 78, 16. März 77, 17. März 76, 18. März 75, 19. März 74, 20. März 73, 21. März 72, 22. März 71, 23. März 70, 24. März 69, 25. März 68, 26. März 67, 27. März 66, 28. März 65, 29. März 64, 30. März 63, 31. März 62, 1. April 61, 2. April 60, 3. April 59, 4. April 58, 5. April 57, 6. April 56, 7. April 55, 8. April 54, 9. April 53, 10. April 52, 11. April 51, 12. April 50, 13. April 49, 14. April 48, 15. April 47, 16. April 46, 17. April 45, 18. April 44, 19. April 43, 20. April 42, 21. April 41, 22. April 40, 23. April 39, 24. April 38, 25. April 37, 26. April 36, 27. April 35, 28. April 34, 29. April 33, 30. April 32, 31. April 31, 1. Mai 30, 2. Mai 29, 3. Mai 28, 4. Mai 27, 5. Mai 26, 6. Mai 25, 7. Mai 24, 8. Mai 23, 9. Mai 22, 10. Mai 21, 11. Mai 20, 12. Mai 19, 13. Mai 18, 14. Mai 17, 15. Mai 16, 16. Mai 15, 17. Mai 14, 18. Mai 13, 19. Mai 12, 20. Mai 11, 21. Mai 10, 22. Mai 9, 23. Mai 8, 24. Mai 7, 25. Mai 6, 26. Mai 5, 27. Mai 4, 28. Mai 3, 29. Mai 2, 30. Mai 1, 31. Mai 0, 1. Juni 0, 2. Juni 0, 3. Juni 0, 4. Juni 0, 5. Juni 0, 6. Juni 0, 7. Juni 0, 8. Juni 0, 9. Juni 0, 10. Juni 0, 11. Juni 0, 12. Juni 0, 13. Juni 0, 14. Juni 0, 15. Juni 0, 16. Juni 0, 17. Juni 0, 18. Juni 0, 19. Juni 0, 20. Juni 0, 21. Juni 0, 22. Juni 0, 23. Juni 0, 24. Juni 0, 25. Juni 0, 26. Juni 0, 27. Juni 0, 28. Juni 0, 29. Juni 0, 30. Juni 0, 1. Juli 0, 2. Juli 0, 3. Juli 0, 4. Juli 0, 5. Juli 0, 6. Juli 0, 7. Juli 0, 8. Juli 0, 9. Juli 0, 10. Juli 0, 11. Juli 0, 12. Juli 0, 13. Juli 0, 14. Juli 0, 15. Juli 0, 16. Juli 0, 17. Juli 0, 18. Juli 0, 19. Juli 0, 20. Juli 0, 21. Juli 0, 22. Juli 0, 23. Juli 0, 24. Juli 0, 25. Juli 0, 26. Juli 0, 27. Juli 0, 28. Juli 0, 29. Juli 0, 30. Juli 0, 31. Juli 0, 1. August 0, 2. August 0, 3. August 0, 4. August 0, 5. August 0, 6. August 0, 7. August 0, 8. August 0, 9. August 0, 10. August 0, 11. August 0, 12. August 0, 13. August 0, 14. August 0, 15. August 0, 16. August 0, 17. August 0, 18. August 0, 19. August 0, 20. August 0, 21. August 0, 22. August 0, 23. August 0, 24. August 0, 25. August 0, 26. August 0, 27. August 0, 28. August 0, 29. August 0, 30. August 0, 31. August 0, 1. September 0, 2. September 0, 3. September 0, 4. September 0, 5. September 0, 6. September 0, 7. September 0, 8. September 0, 9. September 0, 10. September 0, 11. September 0, 12. September 0, 13. September 0, 14. September 0, 15. September 0, 16. September 0, 17. September 0, 18. September 0, 19. September 0, 20. September 0, 21. September 0, 22. September 0, 23. September 0, 24. September 0, 25. September 0, 26. September 0, 27. September 0, 28. September 0, 29. September 0, 30. September 0, 1. Oktober 0, 2. Oktober 0, 3. Oktober 0, 4. Oktober 0, 5. Oktober 0, 6. Oktober 0, 7. Oktober 0, 8. Oktober 0, 9. Oktober 0, 10. Oktober 0, 11. Oktober 0, 12. Oktober 0, 13. Oktober 0, 14. Oktober 0, 15. Oktober 0, 16. Oktober 0, 17. Oktober 0, 18. Oktober 0, 19. Oktober 0, 20. Oktober 0, 21. Oktober 0, 22. Oktober 0, 23. Oktober 0, 24. Oktober 0, 25. Oktober 0, 26. Oktober 0, 27. Oktober 0, 28. Oktober 0, 29. Oktober 0, 30. Oktober 0, 31. Oktober 0, 1. November 0, 2. November 0, 3. November 0, 4. November 0, 5. November 0, 6. November 0, 7. November 0, 8. November 0, 9. November 0, 10. November 0, 11. November 0, 12. November 0, 13. November 0, 14. November 0, 15. November 0, 16. November 0, 17. November 0, 18. November 0, 19. November 0, 20. November 0, 21. November 0, 22. November 0, 23. November 0, 24. November 0, 25. November 0, 26. November 0, 27. November 0, 28. November 0, 29. November 0, 30. November 0, 1. Dezember 0, 2. Dezember 0, 3. Dezember 0, 4. Dezember 0, 5. Dezember 0, 6. Dezember 0, 7. Dezember 0, 8. Dezember 0, 9. Dezember 0, 10. Dezember 0, 11. Dezember 0, 12. Dezember 0, 13. Dezember 0, 14. Dezember 0, 15. Dezember 0, 16. Dezember 0, 17. Dezember 0, 18. Dezember 0, 19. Dezember 0, 20. Dezember 0, 21. Dezember 0, 22. Dezember 0, 23. Dezember 0, 24. Dezember 0, 25. Dezember 0, 26. Dezember 0, 27. Dezember 0, 28. Dezember 0, 29. Dezember 0, 30. Dezember 0, 31. Dezember 0, 1. Januar 0, 2. Januar 0, 3. Januar 0, 4. Januar 0, 5. Januar 0, 6. Januar 0, 7. Januar 0, 8. Januar 0, 9. Januar 0, 10. Januar 0, 11. Januar 0, 12. Januar 0, 13. Januar 0, 14. Januar 0, 15. Januar 0, 16. Januar 0, 17. Januar 0, 18. Januar 0, 19. Januar 0, 20. Januar 0, 21. Januar 0, 22. Januar 0, 23. Januar 0, 24. Januar 0, 25. Januar 0, 26. Januar 0, 27. Januar 0, 28. Januar 0, 29. Januar 0, 30. Januar 0, 31. Januar 0, 1. Februar 0, 2. Februar 0, 3. Februar 0, 4. Februar 0, 5. Februar 0, 6. Februar 0, 7. Februar 0, 8. Februar 0, 9. Februar 0, 10. Februar 0, 11. Februar 0, 12. Februar 0, 13. Februar 0, 14. Februar 0, 15. Februar 0, 16. Februar 0, 17. Februar 0, 18. Februar 0, 19. Februar 0, 20. Februar 0, 21. Februar 0, 22. Februar 0, 23. Februar 0, 24. Februar 0, 25. Februar 0, 26. Februar 0, 27. Februar 0, 28. Februar 0, 29. Februar 0, 30. Februar 0, 1. März 0, 2. März 0, 3. März 0, 4. März 0, 5. März 0, 6. März 0, 7. März 0, 8. März 0, 9. März 0, 10. März 0, 11. März 0, 12. März 0, 13. März 0, 14. März 0, 15. März 0, 16. März 0, 17. März 0, 18. März 0, 19. März 0, 20. März 0, 21. März 0, 22. März 0, 23. März 0, 24. März 0, 25. März 0, 26. März 0, 27. März 0, 28. März 0, 29. März 0, 30. März 0, 31. März 0, 1. April 0, 2. April 0, 3. April 0, 4. April 0, 5. April 0, 6. April 0, 7. April 0, 8. April 0, 9. April 0, 10. April 0, 11. April 0, 12. April 0, 13. April 0, 14. April 0, 15. April 0, 16. April 0, 17. April 0, 18. April 0, 19. April 0, 20. April 0, 21. April 0, 22. April 0, 23. April 0, 24. April 0, 25. April 0, 26. April 0, 27. April 0, 28. April 0, 29. April 0, 30. April 0, 1. Mai 0, 2. Mai 0, 3. Mai 0, 4. Mai 0, 5. Mai 0, 6. Mai 0, 7. Mai 0, 8. Mai 0, 9. Mai 0, 10. Mai 0, 11. Mai 0, 12. Mai 0, 13. Mai 0, 14. Mai 0, 15. Mai 0, 16. Mai 0, 17. Mai 0, 18. Mai 0, 19. Mai 0, 20. Mai 0, 21. Mai 0, 22. Mai 0, 23. Mai 0, 24. Mai 0, 25. Mai 0, 26. Mai 0, 27. Mai 0, 28. Mai 0, 29. Mai 0, 30. Mai 0, 31. Mai 0, 1. Juni 0, 2. Juni 0, 3. Juni 0, 4. Juni 0, 5. Juni 0, 6. Juni 0, 7. Juni 0, 8. Juni 0, 9. Juni 0, 10. Juni 0, 11. Juni 0, 12. Juni 0, 13. Juni 0, 14. Juni 0, 15. Juni 0, 16. Juni 0, 17. Juni 0, 18. Juni 0, 19. Juni 0, 20. Juni 0, 21. Juni 0, 22. Juni 0, 23. Juni 0, 24. Juni 0, 25. Juni 0, 26. Juni 0, 27. Juni 0, 28. Juni 0, 29. Juni 0, 30. Juni 0, 1. Juli 0, 2. Juli 0, 3. Juli 0, 4. Juli 0, 5. Juli 0, 6. Juli 0, 7. Juli 0, 8. Juli 0, 9. Juli 0, 10. Juli 0, 11. Juli 0, 12. Juli 0, 13. Juli 0, 14. Juli 0, 15. Juli 0, 16. Juli 0, 17. Juli 0, 18. Juli 0, 19. Juli 0, 20. Juli 0, 21. Juli 0, 22. Juli 0, 23. Juli 0, 24. Juli 0, 25. Juli 0, 26. Juli 0, 27. Juli 0, 28. Juli 0, 29. Juli 0, 30. Juli 0, 31. Juli 0, 1. August 0, 2. August 0, 3. August 0, 4. August 0, 5. August 0, 6. August 0, 7. August 0, 8. August 0, 9. August 0, 10. August 0, 11. August 0, 12. August 0, 13. August 0, 14. August 0, 15. August 0, 16. August 0, 17. August 0, 18. August 0, 19. August 0, 20. August 0, 21. August 0, 22. August 0, 23. August 0, 24. August 0, 25. August 0, 26. August 0, 27. August 0, 28. August 0, 29. August 0, 30. August 0, 31. August 0, 1. September 0, 2. September 0, 3. September 0, 4. September 0, 5. September 0, 6. September 0, 7. September 0, 8. September 0, 9. September 0, 10. September 0, 11. September 0, 12. September 0, 13. September 0, 14. September 0, 15. September 0, 16. September 0, 17. September 0, 18. September 0, 19. September 0, 20. September 0, 21. September 0, 22. September 0, 23. September 0, 24. September 0, 25. September 0, 26. September 0, 27. September 0, 28. September 0, 29. September 0, 30. September 0, 1. Oktober 0, 2. Oktober 0, 3. Oktober 0, 4. Oktober 0, 5. Oktober 0, 6. Oktober 0, 7. Oktober 0, 8. Oktober 0, 9. Oktober 0, 10. Oktober 0, 11. Oktober 0, 12. Oktober 0, 13. Oktober 0, 14. Oktober 0, 15. Oktober 0, 16. Oktober 0, 17. Oktober 0, 18. Oktober 0, 19. Oktober 0, 20. Oktober 0, 21. Oktober 0, 22. Oktober 0, 23. Oktober 0, 24. Oktober 0, 25. Oktober 0, 26. Oktober 0, 27. Oktober 0, 28. Oktober 0, 29. Oktober 0, 30. Oktober 0, 31. Oktober 0, 1. November 0, 2. November 0, 3. November 0, 4. November 0, 5. November 0, 6. November 0, 7. November 0, 8. November 0, 9. November 0, 10. November 0, 11. November 0, 12. November 0, 13. November 0, 14. November 0, 15. November 0, 16. November 0, 17. November 0, 18. November 0, 19. November 0, 20. November 0, 21. November 0, 22. November 0, 23. November 0, 24. November 0, 25. November 0, 26. November 0, 27. November 0, 28. November 0, 29. November 0, 30. November 0, 1. Dezember 0, 2. Dezember 0, 3. Dezember 0, 4. Dezember 0, 5. Dezember 0, 6. Dezember 0, 7. Dezember 0, 8. Dezember 0, 9. Dezember 0, 10. Dezember 0, 11. Dezember 0, 12. Dezember 0, 13. Dezember 0, 14. Dezember 0, 15. Dezember 0, 16. Dezember 0, 17. Dezember 0, 18. Dezember 0, 19. Dezember 0, 20. Dezember 0, 21. Dezember 0, 22. Dezember 0, 23. Dezember 0, 24. Dezember 0, 25. Dezember 0, 26. Dezember 0, 27. Dezember 0, 28. Dezember 0, 29. Dezember 0, 30. Dezember 0, 31. Dezember 0, 1. Januar 0, 2. Januar 0, 3. Januar 0, 4. Januar 0, 5. Januar 0, 6. Januar 0, 7. Januar 0, 8. Januar 0, 9. Januar 0, 10. Januar 0, 11. Januar 0, 12. Januar 0, 13. Januar 0, 14. Januar 0, 15. Januar 0, 16. Januar 0, 17. Januar 0, 18. Januar 0, 19. Januar 0, 20. Januar 0, 21. Januar 0, 22. Januar 0, 23. Januar 0, 24. Januar 0, 25. Januar 0, 26. Januar 0, 27. Januar 0, 28. Januar 0, 29. Januar 0, 30. Januar 0, 31. Januar 0, 1. Februar 0, 2. Februar 0, 3. Februar 0, 4. Februar 0, 5. Februar 0, 6. Februar 0, 7. Februar 0, 8. Februar 0, 9. Februar 0, 10. Februar 0, 11. Februar 0, 12. Februar 0, 13. Februar 0, 14. Februar 0, 15. Februar 0, 16. Februar 0, 17. Februar 0, 18. Februar 0, 19. Februar 0, 20. Februar 0, 21. Februar 0, 22. Februar 0, 23. Februar 0, 24. Februar 0, 25. Februar 0, 26. Februar 0, 27. Februar 0, 28. Februar 0, 29. Februar 0, 30. Februar 0, 1. März 0, 2. März 0, 3. März 0, 4. März 0, 5. März 0, 6. März 0, 7. März 0, 8. März 0, 9. März 0, 10. März 0, 11. März 0, 12. März 0, 13. März 0, 14. März 0, 15. März 0, 16. März 0, 17. März 0, 18. März 0, 19. März 0, 20. März 0, 21. März 0, 22. März 0, 23. März 0, 24. März 0, 25. März 0, 26. März 0, 27. März 0, 28. März 0, 29. März 0, 30. März 0, 31. März 0, 1. April 0, 2. April 0, 3. April 0, 4. April 0, 5. April 0, 6. April 0, 7. April 0, 8. April 0, 9. April 0, 10. April 0, 11. April 0, 12. April 0, 13. April 0, 14. April 0, 15. April 0, 16. April 0, 17. April 0, 18. April 0, 19. April 0, 20. April 0, 21. April 0, 22. April 0, 23. April 0, 24. April 0, 25. April 0, 26. April 0, 27. April 0, 28. April 0, 29. April 0, 30. April 0, 1. Mai 0, 2. Mai 0, 3. Mai 0, 4. Mai 0, 5. Mai 0, 6. Mai 0, 7. Mai 0, 8. Mai 0, 9. Mai 0, 10. Mai 0, 11. Mai 0, 12. Mai 0, 13. Mai 0, 14. Mai 0, 15. Mai 0, 16. Mai 0, 17. Mai 0, 18. Mai 0, 19. Mai 0, 20. Mai 0, 21. Mai 0, 22. Mai 0, 23. Mai 0, 24. Mai 0, 25. Mai 0, 26. Mai 0, 27. Mai 0, 28. Mai 0, 29. Mai 0, 30. Mai 0, 31. Mai 0, 1. Juni 0, 2. Juni 0, 3. Juni 0, 4. Juni 0, 5. Juni 0, 6. Juni 0, 7. Juni 0, 8. Juni 0, 9. Juni 0, 10. Juni 0, 11. Juni 0, 12. Juni 0, 13. Juni 0, 14. Juni 0, 15. Juni 0, 16. Juni 0, 17. Juni 0, 18. Juni 0, 19. Juni 0, 20. Juni 0, 21. Juni 0, 22. Juni 0, 23. Juni 0, 24. Juni 0, 25. Juni 0, 26. Juni 0, 27. Juni 0, 28. Juni 0, 29. Juni 0, 30. Juni 0, 1. Juli 0, 2. Juli 0, 3. Juli 0, 4. Juli 0, 5. Juli 0, 6. Juli 0, 7. Juli 0, 8. Juli 0, 9. Juli 0, 10. Juli 0, 11. Juli 0, 12. Juli 0, 13. Juli 0, 14. Juli 0, 15. Juli 0, 16. Juli 0, 17. Juli 0, 18. Juli 0, 19. Juli 0, 20. Juli 0, 21. Juli 0, 22. Juli 0, 23. Juli 0, 24. Juli 0

Unwiderruflich nächste Woche 6. Februar Ziehung! 6261 Für 1 Mark sind 50,000 Kieler Geld-Loose à nur 1 Mark. 6261
Goldgewinne. Loose à 1 Mark. 11 Loose für 10 Mark, versendet, so lange der Vorrath reicht: F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstrasse 79.
In Stettin zu haben bei Rob. Th. Schröder Nachfolger, Bankgeschäft, Oscar Bräuer & Co. Nachfolger, und G. A. Kasselow, Frauenstrasse 9, ältestes Lotterie-Geschäft, errichtet 1847.

Räumungs-Verkauf.

Deutsche und Französische Champagner.

Flasche Mk.	
0,80	Bowlen-Sekt
1,20	Moussirender Rheinwein
1,45	Sparkling Sekt, first Qual.
1,75	Carte Blanche, Vorrain Champagne
2,25	[Nocet Club, Bin de Cabinet
2,75	Mercier & Co.
2,90	Rocher & Co., Longeville
2,90	Touffroy Père & Fils
3,10	Thierceline, Luxemburg, Epervier Carte
4,70	d'or
4,85	Röderer Carte blanche Reims
5,55	Deutz & Gelsemann, 1st Qual.
	Superieur
	Mosel & Chandon, Epernay

Bordeaux-Weine.

0,90	Château Pontet Canet
------	----------------------

Nichtconvenirendes wird bedingungslos zurückgenommen.

Ph. Brand & Co.,

Bureau und
Weinfellereien:

Berlin C. 16, Klosterstr. 99 und Hoher Steinweg 15,
früher Dünnwald Gebrüder Nachf.

Von den handelsgerichtlich gelisteten Firmen:
1. Eduard Baldernus & Co.,
2. Dünnwald Gebrüder Nachfolger
in Aquibation, Hoher Steinweg 15, haben wir

ca. 70,000 Flaschen Wein

übernommen, welche unter Garantie für nur beste Qualitäten zu noch weiter herabgesetzten
Preisen zum schleunigen Verkauf kommen.

Rhein-Weine.

Flasche Mk.	
1,10	1889er Magister Grünhäuser
1,90	1872er Scharzhofberger Auslese
0,70	Saubenheimer
0,90	1892er Hochheimer
1,10	1892er Rüdesheimer
1,15	1892er Oppenheimer Goldberg
1,40	1891er Scharlachberger
1,70	1892er Blücher Kellerberg
2,20	1894er Geisenheimer Morshofberg
2,40	1874er dito

Diverse Weine.

1,10	Alter Cherry
1,40	Feiner alter Cherry
1,80	Cherry extra fein
2,30	1881er Cherry extra fein old
1,10	Alter Portwein
1,65	Feiner alter Portwein

Französi. Cognacs.

Flasche Mk.	
2,30	1884er feiner alter Portwein
1,10	Alter Madeira
1,70	Feiner alter Madeira
1,70	Feiner alter Madeira
1,25	Bermouth di Torino
0,90	Süßer Ober-lingar
1,10	Feiner Rüster Ausbruch
1,60	Medizinisch, Ungar

Grande Chartreuse.

8,50	Chartreuse jaune, mittelkräftig
7,25	Chartreuse blanche, mild, 1/4 Flasche

Rum und Arac.

1,75	Feiner alter Rum
2,40	Alter Jamaica-Rum
1,40	Arac
2,50	Arac de Goa

Faseweine.

0,65	1892er Brauneberger, in Ohm, circa 150 Liter, per Liter
1,10	1891er Zeltner Schloßberg, in Ohm, circa 150 Liter, per Liter
0,95	1891er Rüdesheimer, in Ohm, circa 150 Liter, per Liter
1,25	1892er Scharlachberger, in Ohm, circa 150 Liter, per Liter

Flaschen, Kisten und Packung werden nicht berechnet. Versand nicht unter 12 Flaschen gegen Vorherzahlung oder Nachnahme.

Nach längerem Leiden erlitt ein sanfter Tod am 24. d. Mts. das Leben meines lieben Mannes und Vaters, des Ehrenbürgers Friedrich Jagow.
Dies allen theilnehmenden Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr von Jülichow, Schloßstraße 13, aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Ernstine Jagow.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geboren: Ein Sohn: Herrn Adolf Wolf (Stettin).
Herrn Hans Radtke (Greifswald). Eine Tochter: Herrn A. Jähne (Anklam).
Verlobt: Frl. Wanda Krüger mit Herrn James Allan Thomson (Stettin - Fralderburg (Schottland)).
Frl. Clara Haack mit Herrn Robert Kowob (Gadowa o. O. Hof).
Frl. Anna Bergin mit Herrn Emil Rius (Swinemünde).
Frl. Elisabeth Riebert mit Herrn Oskar Biegler (Stettin-Berlin).
Bermählt: Herr Charles Finn mit Frau Helene Finn geb. Dillow (Madelitte (Jowa)).
Gestorben: Frl. Anna Möller (Darmstadt). Herr Bernhard Heidemann (Göslin). Herr Wilhelm Luchterhand (Jamböhr). Herr Carl Neumann (Westholme). Herr Richard Kraft (Swinemünde).

Verein 1858.
(Kaufmännischer Verein.)
Samburg, Al. Bäckerstraße 32.
Die Mitgliedschaften für 1897, die Leistungen der Pensions-Kasse, sowie der Kranken- und Begräbnis-Kasse, e. o., liegen zur Einsicht bereit.
Nach dem 1. Februar ist Verzugsvergütung zu zahlen.
Eintritt in den Verein und seine Klassen täglich.
Der Verein empfiehlt den Herren Chefs für offene Stellen seine gutempfohlenen fähigsten Mitglieder.
Am 15. Januar wurde die
60 000ste
kaufmännische Stelle durch seine
kostenfreie Vermittlung
besetzt; in 1896 allein 4840 Stellen.
Mitglieder: 3. Jt. über 53 000.
Beitrag für neubeitretende Handlungshelfer M. 6.-. Eintrittsgeld, Portovorgabe, Vermittlungsgebühr oder Vergütung wird nicht erhoben.
Geschäftsstelle des Vereins Junger Kaufleute in Stettin, Königsstr. 7, I.

Conditoreigenständ m. Vorkauf verb. ist weg. Todesf. d. Bel. Hof zu verk. Preis 4000 Thlr., Anzahl. 1500 Thlr. Stadt 3000 Gino. Conditorei allein am Platz; außerord. verb. jährlich 100 Thlr. Mische eingenommen.
Nähere Ausk. ertb. Fritz Kuhr, Passau i. Pom.

Sie müssen
Ihre Frau schützen. Nützliche Belehrung per Kreuzband gratis, als Brief gegen 20 M. Porto.
R. Oeschmann, Kaufmann (Baden) E. 4.
Gebundene noch gut erhaltene frühere Jahrgänge „Ueber Land und Meer“ und „Hausfreund“ sind zu verkaufen à Band 1,25 M.
Friedrich-Karlstr. 28, III links.

THEE 3.50
Beliebte Theemischungen höchster Kreise. M. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qual. Probepack. 60 u. 80 Pfd.
Ranarienweibchen,
gut zur Heide, sowie
1 Heckbauer,
passend für 1 Hahn u. 3 Hühner, (auch als Flugha: e: verwandbar) bill. a. verk. Vögelweide. 34. v. II gradbau.
Keine kalten und nassen Füße mehr!
Schwammsohlen neuester Erfindung, alles Dage: wene bis jetzt übertrieben, empfiehlt
Karl Kratzsch,
Frauenstr. 49.

Parent-H-Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unumgänglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeichnungen gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin a. Schiffsbauerdamm 3.

Eisenbahnschienen
an Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschienen, Stangen, Ritzseilen, Schweiß- und Handwerkzeuge, eiserne Röhren zu Wasserleitungen etc. offeriren billigst
Gebrüder Beermann,
Speicherstr. 29.

Elfenbeinfiguren,
neu eingetroffen, kleine Büsten à 1,00 M. und
„segnender Christus“
in allen Größen von 2,00 bis 10,00 M.
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Hausfrauen! — Plätterinnen!
Berliner Wäsche-Glanz-Balsam
hebt das lästige Scheuern selbst bester Wäsche vollkommen auf und verleiht ihr trotz größter Steifheit die geschmeidigste Weichheit. — Tafeln à 10 M. nebst genauer Gebrauchsanweisung. — Haupt-Depot:
Theodor Pée's Drogen-etc. Handlungen,
feiner bei **Otto Anders,** Hohenollernstr. 8.
Richard Gühlke, Kronprinzenstr. 23.
Johannes Held, am Königsplatz 11.
Richard Szymanski, Falkenwälderstr. 3.
Oskar Uecker, II. Domstr. 17.
Fritz Ferd. Wegner, Wölgerstr. 19.
E. Wielener, Lindenstr. 8.
Carl Zander, Königsstr. 11.

Mein anerkannt preiswerthes
Cigarren-Lager
bringe in empfehlende Erinnerung.
Emil Leibauer, Kronprinzenstr. 1, Ecke Deutscherstr.

Wer schnell und billig Stellung finden will, verlange per Postkarte die „Deutsche Wagners-Vot“ in Stettin.
Junges Mädchen, aus guter Familie, das selbstständig kocht, in Haus- und Handarbeiten erfahren, sucht per sofort oder später Stellung als Stütze im Haushalt bei Familienanschlüssen.
Off. mit Gehaltsangabe unter **O. C. 300** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Getreide — Saaten — Futtermittel.

Tüchtiger junger Mann, seit 1890 in allen Theilen der Branche thätig und selbstständiges Arbeiten gewöhnt, wünscht seinen Wirkungskreis zu erweitern und sucht daher in einem ersten Range derselben Branche am hiesigen Plage per 1. April 1897 entsprechende Stellung.
Offerten unter **D. T. 100** an die Expedition ds. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.
Gesucht bei Detailisten gut eingeführter
Vertreter
für Damenloden-Kleiderstoffe
von leistungsfähigster Fabrik. Offerten an die Exped. d. Bl. Kirchplatz 3, unt. Chiffre **K. N. H.**
Wagenbeschwerden.
Meinen daran leidenden Mitmenschen gebe ich gern unentgeltlich Rath und Auskunft, wie ich davon befreit und gehend geworden bin.
F. Koch, Königl. pens. Förster, Bomben, Post-Nicheln (Westfalen).

„Nordstern“
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.
Für die Kreise Neustettin, Ruhlitz, Schlawa, Rummelsburg, Stolp, Lauenburg und Bülow beabsichtigen wir eine besondere General-Agentur zu errichten und ersuchen künftighin und energisch, mit den Verhältnissen dieses Bezirkes vertraute Bewerber um ihren Lebenskauf unter Angabe von Referenzen und Ansprüchen einzureichen.
Berlin, den 8. Januar 1897.
„Nordstern“
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin W. 8, Kaiserhofstr. 3.
Die Direktion.

Spalding
Feld-eisenbahnfabrik
Joh. M. KRÜGER
BERLIN N.O. Greifswalderstr. 213.
MAN VERLANGE PROSPECT!

Geletneky's Schnellnäher
(eingetragene Fabrikmarke „Phönix“), die schnellste und leichtschendste Nähmaschine der Gegenwart, ist in Folge seines rotirenden Mechanismus von fast unbegrenzter Dauer.
Geletneky's Schnellnäher
ist daher die beste Nähmaschine für
Familie und Gewerbe.
Nur allein zu beziehen durch den Generalvertreter
C. L. Geletneky,
STETTIN,
Hofmarktstr. 18, am Hofmarkt.
Lieferant für Königl. Behörden, Lehrer- und Beamten-Vereine.
Reelle Garantie. Coulaute Bedienung.

Stettiner Stahlquelle
beseitigt Skrophulose, chronische Katarrhe.

Photographie-Albums
mit Musik,
Dedikationsalbums,
Prachtalbums
in Leder und Plüsch empfiehlt in reichster Auswahl zu 10 bis 80 Mark per Stück
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Herren-Confection.
Tüchtiger Reisender
sucht für Hheln-Woll, die Vertretung einer leistungsfähigen Kleiderfabrik.
Offerten unter **G. L. 3444** an die Annoncen-Expedition von A. Thilsson in Barmen.

Zu miethen gesucht
zur baldigen Ueberrahme in günstiger Lage Stettins geeignete Räume für Contor und Lagerkeller.
Off. u. **E. J. 1198** an die Expedition ds. Blattes, Kirchplatz 3.

Energische Herren
sicher gesucht, auch in Klein. Wägen, zum Verkauf von Cigarren an Wirtsh. Hotels etc. von v. Hamburger Firma. Vergütung M. 125 per Monat oder hohe Provision. Off. und **P. O. 961** an Hansen-stein & Vogler, A.-G., Hamburg.

Centralhallen-Theater.
Nur diese Woche noch das großartige Programm.
Mariot, 1. Summrit.
Dona Lucia, Ballance-Trapes.
Alfred und Eugenio, Akrobaten.
Walino und Merens, Caricaturen.
Helene u. Martha, Stabdrakt.
Anna Hoffmann, Soubrette.
William Walando, dressirte Kagen.
Ballet-Gesellschaft **Excelsior.**
Neue Ballet-Ensembles. Zum 1. Male: **Ballet m. Gefang.**
Bons gillig. 8. Ubr. Anfang 8 Uhr.
Mittwoch, den 27. Januar, zum Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II.:
Große Fest-Vorstellung.

Stadt-Theater.
Dienstag, den 26. Januar 1897.
120. Abonnement-Vorstellung. Serie IV. Plan.
Die Zauberflöte. Über in 2 H. v. W. A. Mozart.
Tannino — Herr Carl Studemund a. G.
Königin — Frl. Martha Maltz a. D.
Mittwoch, den 27. Januar 1897:
Nachmittags 3 1/2 Uhr. Bei kleinen Breiten (Barquet 1 M.):
Der Trompeter von Säckingen.
Abends 7 1/2 Uhr: 121. Abom.-Vorstell. Serie I. roth.
Festvorstellung zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers. Prolog. — Darauf: **Cavalleria Rusticana.** Zum Schluss: **Vodfrünge.**

Bellevue-Theater.
Dienstag: Novität! Zum 1. Male: Novität!
Bons gillig. **Renaissance.**
Vers-Bustspiel von Schöndun u. Koppel-Elfeld.
Mittwoch: **Lehmann auf d. Weltausstellung**
in Chicago.
Nachmittags.
Abends 7 1/2 Uhr: Zur Feier des Geburtstages
Bons ungillig. Sr. Majestät des Kaisers:
Fest-Prolog, gef. von Frl. Maria Schippang.
Darauf: **König Heinrich.**
Donnerstag: Zum 2. Male.
Renaissance.

Concordia-Theater.
L. Variété-Bühne Stettin's.
Direction: A. Schürmeister Ww.
Dienstag, den 26. Januar, Abends 8 Uhr: Große
Specialitäten-Vorstellung. Legtes Auftreten von
Frl. Eva Balzoni, Instrumentalistin.
Nur noch einige Tage das letzte vorzügliche Ensemble
Gitarre-Orchester. Al. Preise. Billets zu ermäßig. Preis.
in den bei Vorverkaufsstell. Näherer gr. Wartenball
mit neuem Umzug am Montag, den 1. Februar.
Hypotheken-Kapitalien
zur 1. und 11. Stelle auf Güter bis 1/2, gerichtlich.
Zure, zur 1. Stelle bis 60 % auf Kädtische und
industrielle Grundstücke, auch nach Baderstern, ebenso
Baugelder offerire bei 3 1/2—4 % Zinsen zur 1. Stelle
4—4 1/2 %, zur 11. Stelle.
Bernhard Karschky,
Bankgeschäft,
Stettin, Bismarckstr. 23.